

Preisträgerinnen & Preisträger 2011 bis 2017



2011: William Wolff

Der ehemalige Landesrabbiner nahm den Preis stellvertretend für die „Ungenannten Zeitzeugen des Holocaust“ entgegen, die die Erinnerung an die Geschichte aufrechterhalten.



2012: Bernd Meier

Bernd Meier entwickelte eine Veranstaltungsreihe, mit der die demokratische Kultur in und um die Stadt Usedom belebt werden soll. Er engagiert sich in verschiedenen Vereinen.



2013: Bündnis Vorpommern

Das Aktionsbündnis wird von Personen, Vereinen, Kirchen, Gewerkschaften, Unternehmen und Parteien getragen und engagiert sich gegen neonazistische Strukturen in Vorpommern.



2014: Europaschule Rövershagen

Schüler und Lehrer beschäftigten sich im Rahmen eines Projektes mit den Lebenswegen von Holocaust-Überlebenden. Höhepunkt war eine Vortragsreise mit Zeitzeugen aus Israel durch MV.



2015: Karen Larisch

Karen Larisch ist Gründerin des Familienzentrums „Villa Kunterbündnis“ in Güstrow. In verschiedenen Bündnissen ist sie gegen Rechts, für Flüchtlingshilfe und Familienarbeit aktiv.



2016: Willkommenskultur Torgelow

2013 als Initiative für Integration und Weltoffenheit gegründet, bietet der Verein Deutschkurse, aber auch die Vermittlung von Praktika, Ausbildung und Arbeitsstellen für Flüchtlinge.

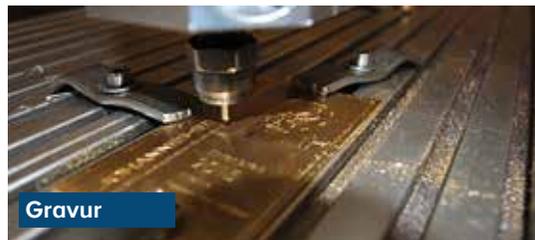


2017: Steffi Brüning

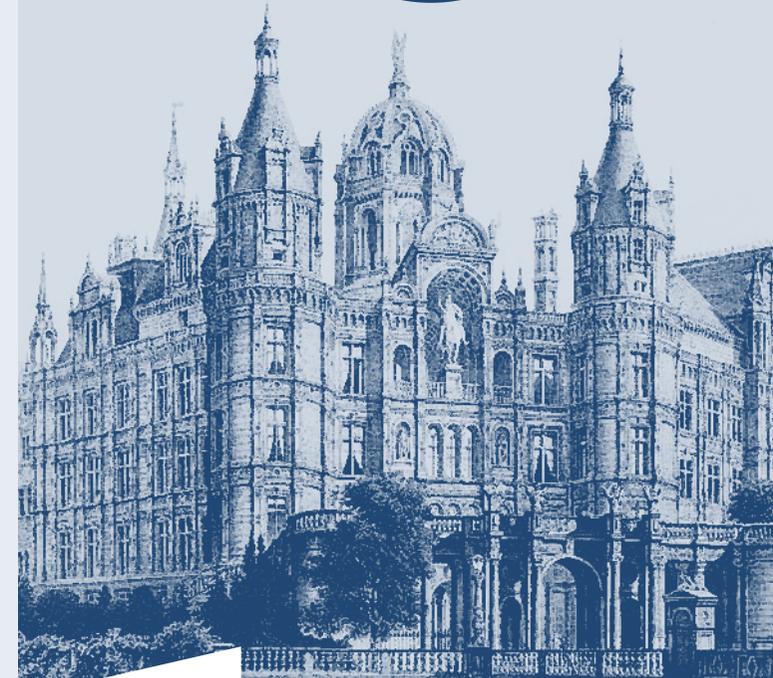
Steffi Brüning ist Gründerin des Bündnisses „Groß Klein für alle“. Insbesondere der Kampf gegen Rassismus und Gewalt in Groß Klein ist ihr ein besonderes Anliegen.

Die Stele - fast so wertvoll wie die Arbeit der Preisträger.

Der Johannes-Stelling-Preis wird in präziser Handarbeit in der Gravur-Manufaktur von Carola Frericks gefertigt. Er besteht aus hochwertigen Materialien (Edelstahl V4A und Messing MS 58) und wiegt mehrere Kilogramm.



Herausgeber: SPD-Landtagsfraktion MV, Lennéstr. 1, 19053 Schwerin, V.i.S.d.P.: Claus Tantzen Fotos: nirro-leben.de/privat
spd-fraktion-mv.de



Johannes-Stelling-Preis
der SPD im Landtag MV

Preisträger von 2006 bis 2018



Stelling-Preis: Wurde seit 2006 an 15 Personen und Institutionen verliehen.

Johannes-Stelling-Preis

Die SPD-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern verleiht den mit 2.000 Euro dotierten Johannes-Stelling-Preis seit 2006. Damit möchte sie an das Wirken des von den Nazis ermordeten Sozialdemokraten Johannes Stelling erinnern sowie Bürgerinnen und Bürgern als auch Institutionen des Landes für ihr couragiertes Verhalten und bürgerschaftliches Engagement würdevoll danken. Eine fachkundige Jury wählt jeweils im Frühjahr aus den eingereichten Vorschlägen die Preisträgerin bzw. den Preisträger aus.

Wer war Johannes-Stelling



Johannes Stelling wurde am 12. Mai 1877 in Hamburg geboren. Er war gelernter Handlungsgehilfe. 1901 zog er nach Lübeck um, wo er in die SPD eintrat. Sein dortiges Leben war durch seine Arbeit als Redakteur für den „Lübecker Volksboten“, den Vorsitz in der Gewerkschaft der Handels- und Transportarbeiter Lübecks und die Abgeordnetentätigkeit in der Lübecker Bürgerschaft geprägt. In dieser Zeit engagierte er sich besonders für die sozialen Belange der ärmeren Schichten der Bevölkerung. 1919 wurde Johannes Stelling in die Nationalversamm-

lung gewählt. Von 1920 bis 1933 gehörte er dem Reichstag an und stimmte gegen das Ermächtigungsgesetz. Des Weiteren war er 1919 Innenminister und von 1921 bis 1924 Ministerpräsident des in der Revolution neu geschaffenen Freistaates Mecklenburg-Schwerin. 1924 verließ Johannes Stelling Mecklenburg und wurde Sekretär des Parteivorstandes in Berlin. Ende der zwanziger Jahre arbeitete er vorrangig gegen den sich permanent verstärkenden Nationalsozialismus. Johannes Stelling wurde eines der ersten Opfer der sogenannten „Köpenicker Blutwoche“ im Juni 1933. Er wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Juni nach Misshandlungen und Folterungen von der SA ermordet.

Johannes-Stelling-Preisträger 2018



Teshome Toaspern (Hauptpreis)

Teshome Toaspern, aus Äthiopien stammend, lebt seit 30 Jahren in Deutschland und besitzt inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft. Herr Toaspern ist Mitglied des Integrationsbeirates des Landkreises Ludwigslust-Parchim und des Integrationsbeirates der Stadt Ludwigslust, kümmert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich mit großem persönlichem Engagement um Flüchtlinge und Asylbewerber. Über den Verein „Nirro=Leben“ organisiert er Unterstützung für notleidende Jugendliche und Familien in Äthiopien. Darüber hinaus ist er in der Stadtkirchengemeinde ehrenamtlich aktiv.



Rostocker FC von 1895 e.V.

Der Verein engagiert sich seit Jahren gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit und für Integration. Inklusionsturniere des Vereins gehören zum festen Bestandteil der Rostocker Integrations- und Inklusionskultur. Der Verein kümmert sich um Menschen mit Behinderungen als auch um Geflüchtete und setzt damit Zeichen für Toleranz und gegen Ausgrenzung.



Kristin Lopens & Ute Ciupka

Die beiden Lehrerinnen am Gymnasium Sanitz organisieren seit Jahren die Veranstaltungen „Schule ohne Rassismus“ und „Demokratie in der Praxis“. Seit 19 Jahren betreuen die Lehrerinnen außerdem gemeinsam mit Schülern das größte Wahllokal in der Gemeinde Sanitz.

Preisträgerinnen & Preisträger 2006 bis 2010



2006: Fritz Kalf

Im von rechtsextremer Gesinnung geprägten Jamel führte Gägelows Bürgermeister Fritz Kalf einen mutigen Kampf gegen neue Nazis, um seine Gemeinde vor Übergriffen zu schützen.



2007: Günther Hoffmann

Trotz Diffamierung und Attacken durch Rechtsextreme ist Günther Hoffmann ein engagierter Vorkämpfer für Demokratie und Toleranz in MV und über die Landesgrenzen hinaus.



2008: Anneliese Knop

Anneliese Knop gehört zu den Initiatoren des Netzwerks für Demokratie & Toleranz „Neubrandenburg bleibt bunt“. Als couragierte Demokratin ist sie Vorbild für junge Menschen.



2008: Ute Lindenau

Ute Lindenau setzt sich als Bürgermeisterin von Lübtheen für Demokratie und Zivilcourage ein und zeigt trotz Anfeindungen und Sympathisanten mutig Flagge gegen rechte Parolen.



2009: Kathrin Oxen

Als Initiatorin des Bützower Bündnisses für Demokratie und Toleranz hat sich Kathrin Oxen auch an einer Positionierung der Kirchen gegen Nazis zur Kommunalwahl 2009 beteiligt.



2010: Ulrich Höckner

Ulrich Höckner engagiert sich im Ort Bargischoh. Als Bürgermeisterkandidat wurde er vom Heimatbund Pommern drangsaliert, verteidigte aber dennoch seine Haltung gegen Rechts.



2010: Jutta Bressemer

Jutta Bressemer widmet sich in Vorpommern-Greifswald für die Verständigung von Menschen und Kulturen. Friedlich und ohne Institution im Rücken kämpft sie gegen Rechtsextremismus.